



St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Advent / Weihnachten 2008



Liebe Gemeinde,

liebe Freunde und Besucher von St. Anna!

Jedes Jahr kurz vor Weihnachten entzündet ein Kind in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem ein kleines Licht. Es ist eine schlichte Kerzenflamme, die als „Friedenslicht aus Betlehem“ durch die ganze Welt getragen wird. Auf dem Schienenweg kommt es in die großen Städte Europas. Schließlich leuchtet es in Kirchen, Familien, Kindergärten, Altenheimen, auf Polizeistationen und sogar im Bundestag.

Das kleine und unscheinbare Licht einer Kerze möchte uns an Jesus erinnern, der in der Bibel „das Licht für die Welt“ (Joh 8,12) genannt wird.

Kennen Sie auch diese Alltagserfahrung? Eine einzige kleine Kerze, in einem dunklen Raum entzündet, kann dort die ganze Finsternis verwandeln. Ebenso haben sich das Leben und die „Ausstrahlung“ des Jesuskindes über die ganze Welt verbreitet. Doch dieses Kind ist zunächst auf die Fürsorge und die liebevolle Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen. Und so scheint es mir auch mit dem Frieden zu sein, der bei der Geburt Jesu den Menschen zugesagt wurde (Lk 2, 14).

Denn Friede ist zuallererst ein Geschenk Gottes für alle Menschen, unabhängig von Religion und Weltanschauung. Soll dieser Friede bei uns wohnen bleiben, müssen wir ihm einen Platz in unserem Herzen

schenken. Wie das kleine Kind in der Krippe bleibt er dort stets jung und zart und ist ebenso darauf angewiesen, dass wir uns behutsam für ihn einsetzen.

Unser Friedenslicht wird von Hand zu Hand weiter gereicht. Auch der Friede kann nur von Mensch zu Mensch wachsen. Und so wie die kleine Flamme sorgsam behütet werden will, so muss auch der Friede stets eine besondere Sorgfalt erfahren.

Die Flamme aus der Geburtsgrötte Jesu soll uns dazu ermuntern, selbst ein Licht des Friedens für andere zu sein. Ja, sie kann uns die Zuversicht schenken, dass unsere Bemühungen nicht umsonst bleiben, sondern nach und nach die Welt verwandeln werden.

Seit vielen Jahren beteiligen sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder an der „Aktion Friedenslicht aus Betlehem“. Auch der Pfadfinderstamm von St. Anna wird das Friedenslicht am 3. Advent in einem Gottesdienst im Dom übernehmen und es danach ins Lehel bringen. Unsere Pfadfinder möchten es an Menschen weitergeben, die sich nach Licht und Frieden sehnen und an möglichst vielen Lebensorten unserer Pfarrei eine Kerze damit entzünden – vielleicht auch bei Ihnen.

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Mesnerwechsel in St. Anna

Nach ziemlich genau vier Jahren hat Herr Frank Spielmann zum 30. September 2008 seinen Dienst als Mesner in unserer Gemeinde beendet. Persönliche berufliche Gründe haben ihn bewogen, diese Teilzeitstelle in St. Anna aufzugeben. Der Abschied ist ihm nicht leicht gefallen. Er hat seine Arbeit nicht nur außerordentlich zuverlässig und gewissenhaft, sondern vor allem auch mit viel Engagement und Liebe ausgeführt. Sein selbstverständlicher Dienst als Lektor und Kommunionhelfer haben deutlich gemacht, dass diese Aufgabe für ihn nicht nur ein „Job“ war, er hat sie vielmehr aus einer tiefen Beziehung zur Kirche wahrgenommen. Zudem war er in seiner freundlichen und offenen Art eine wichtige Kontaktperson im Gemeindeleben. Im Sonntagsgottesdienst am 28. September und bei einem anschließenden Empfang vor der Kirche wurde Herr Spielmann verabschiedet und Frau Stadler als seine Nachfolgerin begrüßt. Herr Spielmann, wir verdanken Ihnen viel! Vergelt's Gott für alles – und Gottes Segen für Ihre Zukunft!



*Liebe Gemeinde von St. Anna,
mit großer Freude bin ich seit 1. Oktober hier Mesnerin. Bisher war ich freiberuflich Kirchenmusikerin, jetzt spiele ich, wenn es die Zeit erlaubt ... Von klein auf bin ich in St. Anna über meine Groß-Familie „zu Hause“. Seit zehn Jahren wohnen wir jetzt hier im Schatten der Kirche – Eltern von drei Kindern, die als Ministranten und Pfadfinder in diese Gemeinde hinein wachsen.*

Herzlichen Dank für die Freundlichkeit, mit der Sie mich als Mesnerin aufgenommen haben! Manches ist jetzt anders – teils, weil ich es anders will, teils aus Unerfahrenheit. Wesentlich ist mir jedoch, dass sich jeder in der Gemeinde wohl fühlen kann! Bitte, sprechen Sie mich an, wenn Sie Anregungen, Korrekturen, Hilfen haben, oder auch einfach so ...

Ich freue mich auf ein gutes Miteinander.

Ihre Eva-Maria Stadler



„200 Jahre Pfarrei St. Anna“

Das Kinderprogramm

Zwei Höhepunkte in der Festwoche 20.-27. Juni waren sicher die Kinderparty am Mittwochnachmittag sowie das Kinderkonzert „Dem Organisten über die Schultern geschaut“.

Etwa 40 Kinder kamen zur Kinderparty ins Pfarrheim. Sie wurden zunächst in 5 Gruppen aufgeteilt und dann hieß es, verschiedene Aufgaben reihum in 5 verschiedenen Räumen zu erfüllen. Am Anfang wartete stets eine kleine Stärkung auf die Kinder, bevor sie sich mit viel Eifer an die Ausführung machten. So setzten sie ein Puzzle mit der Pfarrkirche zusammen oder malten ein Bild über ihre Lieblingsbeschäftigung, zur Abwechslung waren auch zwei Spiele mit viel Bewegung dabei. Eine Aufgabe stieß jedoch auf die besondere Begeisterung bei den Kindern, sie durften Pater Cornelius zeichnen, der sich dankenswerterweise bereit erklärte, hierfür Modell zu stehen. Die Ergebnisse dieser Zeichnungen durften dann alle im Pfarrsaal bewundern, es waren wirklich einige Kunstwerke dabei. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag durch Frau Stadler, die dem Ganzen wie immer viel Schwung verlieh.

Buchstäblich konnten die Kinder am Freitagnachmittag unserem Organisten, Herrn Robert Scheingraber, über die Schultern schauen. Die meisten waren sicher noch nie auf der Orgelempore, die ja von unten leider durch die Orgelpfeifen völlig verdeckt ist, so dass schon der Weg nach oben auf der schmalen gewundenen Treppe spannend für sie war.

Alle Stufen der Empore füllten sich nach und nach mit Kindern jeden Alters, begleitet von ihren Großeltern, Eltern und Bekannten. Zunächst durften die Kinder verschiedene für die Orgel musikalisch vertonte Tierstimmen erraten, was durch die beeindruckende Echtheit im Klang sowie die anschauliche Gestik, mit der Frau Scheingraber das Orgelspiel begleitete, stets sehr schnell gelang und den Kindern viel Spaß machte. Danach kam „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns zur Aufführung. Sprecherin war Frau Scheingraber, die auch hier durch ihre facettenreiche Stimme und Gestik das Stück für die Kinder sehr lebendig werden ließ. Im Anschluss an das fröhliche Konzert gab es dann noch vor der Kirche bei herrlichem Wetter eine von den Ministranten vorbereitete „Mini“ Brotzeit.

Bianca Pörnbacher

Kinder- und Jugendarbeit

in St. Anna - Ministranten und Pfadfinder



Zwei Highlights aus der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde: Fast schon Kultusstatus hat das jährliche große Sommerzeltlager unserer Ministranten, dieses Jahr vom 1. - 8. August in der Nähe des Kirchsees unweit von Kloster Reutberg. Und unter dem Motto „Mantel, Schwert und Zauberstab“ stand das Stammeswochenende der Pfadfinder vom 24. - 26. Oktober im österreichischen Zellhof bei Salzburg.

Weihnachts-Basar St. Anna

*Reinerlös für die Franziskaner -
Mission in Bolivien*

Samstag, 29.11.08 15.00 Uhr

Segnung der Adventskränze

in der Klosterkirche

BASAR-Eröffnung, 15.30 Uhr

Verkauf bis 19.00 Uhr

Sonntag, 30.11.08 9.30 Uhr

BASAR, Verkauf bis 17.00 Uhr

Ort des Basars:

PFARRHEIM St. ANNA im Lehel

St. Anna-Str. 19 (U 4/5, Tram 17: Lehel)

Eintritt frei!

Für Bewirtung ist bestens gesorgt.

Herzlich willkommen!



Tombola

Textilien

Bücherflohmarkt

Weihnachtskarten

Christbaumschmuck

Kräuter - Öl & Essig

Weihnachtsplatzl & Stollen

Verkauf aus fairem Handel

Handarbeiten & Bastelsachen

Adventskränze & Weihnachtsgestecke

Kaffeestube mit Punsch Gebäck und Snacks

Advent - Weihnachten in St. Anna

Advent

29.11. 15.00 Weihe der Adventskränze in der Klosterkirche,
anschließend öffnet der Weihnachtsbasar im Pfarrheim

... in der Pfarrkirche

1. Advent	10.00	Familiengottesdienst mit Taufe von Linus Ludwig
	19.00	Abendmesse bei Kerzenlicht
2. Advent	10.00	Pfarrgottesdienst, die Kolpingfamilie gedenkt ihres Gründers (Kindergottesdienst auf 3. Advent verschoben!)
	19.00	Abendmesse bei Kerzenlicht (verlegt in die Klosterkirche!)
3. Advent	10.00	Pfarrgottesdienst
	11.15	Kindergottesdienst im Advent (Wortgottesdienst)
	19.00	Abendmesse bei Kerzenlicht mit Empfang des Friedenslichts aus Bethlehem
4. Advent	10.00	Pfarrgottesdienst
	11.15	Kindermessfeier im Advent
	19.00	Abendmesse bei Kerzenlicht

Ökumenische Jugendvesper „Flatrate to God“ jeweils am Donnerstag vor den vier
Adventssonntagen (27.11. / 4.12. / 11.12. / 18.12.) um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche!

Zur persönlichen Vorbereitung auf Weihnachten:

Mittwoch, 10.12.	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit für Kinder im Pfarrheim
Mittwoch, 17.12.	19.00 Uhr	Bußgottesdienst zum Advent in der Pfarrkirche

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakraments in der Pfarrkirche:

Freitag, 19.12.	17.30 – 18.30 Uhr
Montag, 22.12.	19.00 – 20.00 Uhr

... in der Klosterkirche

Die Abendmesse am Dienstag um 18.00 Uhr wird als Rorate-Amt gefeiert.

Musikalisches Abendlob an den vier Adventssonntagen um 17.00 Uhr!

Advent - Weihnachten in St. Anna

Konzerte im Advent

- Samstag, 29.11., 17.00 Uhr Pfarrkirche Adventskonzert mit OperaBrass München - das Blechbläserensemble der Bayerischen Staatsoper. An der Orgel R. Scheingraber
- Samstag, 6. 12., 19.00 Uhr Pfarrkirche Orchesterkonzert des Attacca-Jugendorchesters der Bayerischen Staatsoper, Cembalo R. Scheingraber. Werke von Händel, Purcell, Mozart und Bach
- Freitag, 19.12., 19.00 Uhr Klosterkirche Carl Orff, Die Weihnachtsgeschichte
Samstag, 20.12., 16.00 Uhr Klosterkirche Kinderchor St. Anna, Kindersingkreis Bergkirchen, Münchner Orff-Ensemble, Münchner Blockflötenkreis.
Leitung R. Scheingraber

Weihnachten in der Pfarrkirche

- Heiliger Abend* 15.30 Kinderchristmette (Wortgottesdienst) mit Krippenspiel
17.00 Weihnachtlicher Gottesdienst
22.00 Christmette
Die Chorgemeinschaft St. Anna unter Leitung von R. Scheingraber singt Werke von M. Praetorius, H.L. Hassler, J. Eccard und A. Hammerschmidt
- Hochheiliges
Weihnachtsfest* 10.00 Festamt mit weihnachtlichen Liedern
19.00 Abendmesse
- Zweiter Weihnachtstag
Hl. Stefanus* 10.00 Festgottesdienst
Missa brevis in C von W. A. Mozart („Spatzenmesse“)
Chor und Solisten von St. Anna und Seraphim-Ensemble München, Leitung R. Scheingraber
19.00 Abendmesse

Jahreswechsel in St. Anna

Jahreswechsel

- Silvester* 18.00 Eucharistiefeier zum Jahresschluss in der Pfarrkirche
20.00 Festliches Silvesterkonzert in der Klosterkirche
(Hans Jürgen Huber Trompete, R. Scheingraber Orgel)
20.15 Orgelkonzert zum Jahresschluss mit Stefan Moser in der Pfarrkirche
**23.30 „Sekt für die Seele“. In der letzten halben Stunde
des alten Jahres ist die Pfarrkirche geöffnet für
Stille, Meditation und Gebet.**
- Neujahr* 10.00 Pfarrgottesdienst zum Jahresbeginn in der Pfarrkirche
19.00 Abendmesse in der Pfarrkirche
20.00 Festliches Neujahrskonzert in der Klosterkirche
(Hans Jürgen Huber Trompete, R. Scheingraber Orgel)
20.15 Orgelkonzert zum Jahresbeginn mit Stefan Moser in der Pfarrkirche

Erscheinung des Herrn

- 10.00 Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit Aussendung der Sternsinger
Franz Schubert: Messe in B-Dur für Chor, Soli und Orchester
(Chor und Solisten von St. Anna und Seraphim-Ensemble München,
Leitung R. Scheingraber)
19.00 Abendgottesdienst

Blick voraus auf den Fasching in St. Anna

Kleinkinderfasching Dienstag, 17.2.2009, 15.00 – 17.00 Uhr im Franziskussaal
Kinderfasching Mittwoch, 18.2.2009, 15.00 – 17.00 Uhr im Franziskussaal

Großer Faschingsabend der Pfarrei Samstag, 21.2.2009, 20.00 Uhr im Pfarrheim
(Einlass ab 19.30)

Kehraus Faschingsdienstag, 14.2.2009, 18.00 Uhr
im Pfarrheim

Ein Monat zum Feiern in St. Anna: Einweihung des neuen Klosters

Nichts wäre falscher, als wie üblich beim Bericht über Einweihungen zu schreiben: „Das St. Annakloster erstrahlt im alten (oder neuen) Glanz.“ Da ist weit mehr passiert, St. Anna wurde radikal saniert, neu gebaut, neu strukturiert, ja irgendwie neu erfunden – wenn man an das Foyer oder an die Schatzkammer denkt. Das feierten die Franziskaner fast einen Monat lang.

Den Anfang der Feierlichkeiten machte die Weihe der Franziskusstatue am Vorabend des Franziskusfestes auf dem Kirchenvorplatz. Die von Martin Mayer geschaffene Statue ist ein Geschenk der Postbank Real Estate Germany GmbH. Die 2,60 m große Bronzefigur stand ursprünglich vor dem Postscheckamt in der Sonnenstraße und musste weichen, weil das Gebäude eine neue Funktion bekam.

Die eigentlichen Einweihungsfeierlichkeiten begannen am 23. Oktober mit einer Pressekonferenz. Provinzial P. Maximilian, Guardian P. Claus, Stadtpfarrer P. Cornelius, der Architekt Dionys Ottl, Bibliothekar P. Raynald und Junior Br. Natanael gaben Statements ab. Das Zuckerl für die Presse aber schloss sich daran: Fünf Franziskaner bestiegen ein so genanntes Konferenzrad und begannen eine fröhliche Werbefahrt durch das Lehel. Gemeinsam strampelnd und verfolgt von den Pressefotografen, verteilten sie das Festprogramm für die Einweihungsfeiern.

Am Nachmittag bot Scheingraber ein Orgelkonzert für die Mitglieder des Freundeskreises Kloster St. Anna. Im Anschluss daran war der neue Antoniussaal im Kloster, der maximal 100 Personen, mit über 120 Leuten hoffnungslos überfüllt. P. Claus gab zunächst mit einer Präsentation einen Rückblick über die 2 ½ jährige Baugeschichte. Nach Brezen, Leberkäs und Kreuzberger Bier waren die Mitglieder des Freundeskreises dann die ersten, die eine Führung durch das fast fertig gestellte Kloster bekamen.

Das Wochenende für die Öffentlichkeit begann mit der Vorabendmesse am Samstag, den 25. Oktober, musikalisch gestaltet von der Wastel-Fandlerl-Schule. Im Anschluss fand die Uraufführung des Films „Die Spielmänner Gottes – Franziskaner in Bayern“ statt. Die Autorin Andrea Kamhuber war selbst gekommen und sprach zur Einführung.

Am Sonntag waren für 13.00 Uhr ein Klosterbazar „Kunst und Krempel“ und Führungen durch die neuen Klosterräume angesagt. Bereits eine halbe Stunde vorher stauten sich wahre Menschenmassen vor der Klosterpforte. Das für 14.00 Uhr vorgesehene Angebot von Kaffee und Kuchen musste wegen des Andrangs schon früher begonnen werden. Das Team der Pfarrei unter der Führung von Frau Meier musste eilends Kuchen nachkaufen. Glücklicherweise war für 16.00 Uhr das Bruder-Balthasar-Spiel der Dietfurter The-



wieder mühen müssen, sich der Lebensform des heiligen Franziskus und Antonius anzupassen. Grußworte sprachen Abt Johannes Eckert OSB aus St. Bonifaz, Domkapitular Kastenhofer, Provinzial P. Hadrian Koch OFM aus Fulda, Regierungspräsident Christoph Hillenbrand, Bürgermeisterin Christine Strobl, Architekt Prof. Andreas Hild sowie Frau Brust als Vorsitzende des PGR St. Anna.

atergruppe in der Klosterkirche angesagt. Das mit Hingabe vorbereitete und gekonnt dargebotene Theaterspiel ließ das Leben unseres Dieners Gottes, Br. Balthasar Werner, wieder aufleben.

Sehr harmonisch war die Veranstaltung für alle Ordensleute in München am Freitag, 31. Oktober. Sie begann mit der 1. Vesper vom Allerheiligenfest. Dominikaner, Benediktiner, Kapuziner, Franziskaner... Schwestern in ihren Trachten – es war wie ein Bild aus alten Tagen. Auch die Ordensleute bekamen eine Führung durch die neuen Räume. Den fröhlichen Höhepunkt bildete dann eine große Rekreation im Antoniusaal.

Endlich nahen wir uns dem Gipfel: der Pontifikalgottesdienst mit Weihbischof Engelbert Siebler in der Pfarrkirche mit anschließender Segnung der Klosterräume am Sonntag, dem 2. November. Die Kirche war voll fast wie an Weihnachten. Chor und Orchester der Pfarrei St. Anna unter Leitung von Robert Scheingraber brachten die Franziskus-Messe von Michal Haydn zur Aufführung. In seiner Predigt benutzte der Weihbischof seine persönliche Erfahrung von franziskanischen Stätten als Bild dafür, dass sich die Franziskaner immer

Nach einer fast dreistündigen Feier sehnten sich dann doch nicht wenige nach einer leiblichen Stärkung. Das Kloster Kreuzberg unter der Leitung von Br. Johannes Matthias hatte schon am Vortag Tischdecken, Teller, Besteck und volle Bierfässer mit Zapfanlage nach München gebracht. Das Team und die jungen Brüder von St. Anna verwandelten den Antoniusaal in einen Festsaal für über 100 Gäste. Abgerundet wurde dieser große Tag um 16.00 Uhr mit einem Festvortrag mit Bildern von P. Dr. Raynald Wagner 750 Jahre Franziskaner in München. Während am Vormittag oft nur das soziale Engagement und die spirituelle Bedeutung der Franziskaner erwähnt wurde, kam bei dem Vortrag auch die nicht unbedeutende akademische und politische Seite der Franziskaner zum Tragen.

Im Festprogramm steht: „Das Haus ist vollendet. Wir bitten Gott, der er es und seine Bewohner segne. An uns ... liegt es nun, dass des neue Haus mit Leben erfüllt wird.“ Es war schließlich der Sinn dieser Festtage, dass hiermit ein Anfang gemacht wurde.

P. Claus Scheifele ofm

Junge Brüder in St. Anna

Liebe Gemeinde von St. Anna,

wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, hat sich der Konvent der Franziskaner in den letzten Wochen deutlich verjüngt. Das hat seine Ursache nicht direkt darin, dass es derzeit einen enormen Anstieg der Berufungen zum Ordensleben gibt, sondern liegt u. a. daran, dass die deutschen Franziskaner München als Studienort auserkoren haben.

Bruder Igor, Bruder Eric und Bruder René studieren an der Ludwigs-Maximilians-Universität Katholische Theologie und Bruder André bereitet sich in München an der wirtschaftlichen Berufsoberschule auf das Abitur vor.

Aber nicht alle jungen Brüder hier studieren. Die Aufgaben sind sehr verschieden: Bruder Natanael ist Computerspezialist und bringt diese Fähigkeiten in der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz. Bruder Pascal arbeitet, wie Sie wissen, seit über einem Jahr tatkräftig vor allem in der Jugendarbeit der Pfarrei.

So sind nun sechs der insgesamt zwölf deutschen Junioren in München. Diese Ausbildungsphase schließt sich an das Noviziat an und dauert in der Regel drei bis fünf Jahre. Am Ende steht die feierliche Profess, bei der wir dann nicht, wie bisher, für ein Jahr, sondern auf Lebenszeit versprechen, die Regel des heiligen Franziskus zu beobachten.

Die vier in Deutschland befindlichen Franziskanerprovinzen schließen sich 2010 zu einer zusammen. Das gesamtdeutsche Pro-

vinzialat wird dann in St. Anna seinen Sitz haben. So haben die Brüder des Konventes mit den hier im Lehel wohnenden Junioren schon jetzt in verschiedenen (Bundes-)Ländern ihre Wiege stehen: Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Bosnien, Brasilien und Russland. Diese bunte Mischung ist ein Bild der franziskanischen, aber auch allgemein der christlichen Familie, die ja aus allen Völkern besteht.

Bei der diesjährigen Transitusfeier haben die einen oder anderen Gemeindemitglieder uns junge Brüder schon etwas kennen lernen können. Wir freuen uns darauf, weitere Kontakte mit Ihnen aufzunehmen und gemeinsam als Schwestern und Brüder der christlichen Familie Gottesdienste und Pfarrfeste zu feiern.

So sagen wir:

До свидания (dasswidanija), até à vista,
Dovidenja, moin moin, ade and pfia God -

Ihre franziskanischen Junioren

Br. Eric, Br. Igor, Br. André, Br. Pascal,
Br. Natanael, Br. René



Wer war Bruder Balthasar Werner?

Ganz unscheinbar und demütig, wie er schon zu Lebzeiten war, ruht in unserer Klosterkirche St. Anna ein Franziskaner, der im Rufe der Heiligkeit am 3.10.1943 auf dem Speicher unseres Klosters starb. Als Brandwache war er dort oben eingesetzt, um die einfallenden Brandbomben sofort zu löschen und so das große Haus und seine zahlreichen Bewohner vor den Flammen zu bewahren. Von einer Luftmine getroffen, erlag er kurz nach Mitternacht seiner Verwundung. Sein damaliger Provinzial P. Johannes Stöckerl, soll, als ihm die Todnachricht dieses Bruders mitgeteilt wurde, ausgerufen haben: „Jetzt haben wir einen Heiligen verloren!“

Die Gebete und Besuche an seinem Grab in der Gruft der Klosterkirche St. Anna häuften sich anfangs so sehr, dass genau 18 Jahre nach seinem Tod Julius Kardinal Döpfner als neuer Erzbischof von Mün-

chen den Sarg öffnen und die Gebeine in den Vorraum der Klosterkirche übertragen ließ. Hier befindet sich unter einer großen Marmorplatte in der rechten hinteren Seitenkapelle die letzte Ruhestätte von Bruder Balthasar. Über seinem Grab steht eine Statue der Gottesmutter Maria, die den damaligen Bombenangriff auf das Kloster nur als schwarze Madonna überstanden hatte. Bis heute suchen viele Menschen sein Grab auf und erbitten von ihm Hilfe und Fürsprache in ihren persönlichen Anliegen.

Georg Werner, so der bürgerliche Name des Dieners Gottes Bruder Balthasar, wurde am 14.4.1887 in Dietfurt als zweites von neun Kindern geboren, von denen drei bereits kurz nach der Geburt starben. Im Schatten des dortigen Franziskanerklosters wuchs er auf. Nach seiner Lehre als Schuster und einigen Jahren Berufserfahrung trat er mit 16 Jahren als Kandidat in Freystadt in den Franziskanerorden ein. 1911, d.h. 8 Jahre später, wurde er am 17. Oktober 1911 als Bruder Balthasar in München St. Anna feierlich eingekleidet, wo er auch sein Noviziatsjahr verbrachte. 1913 ging er ein Jahr als Koch und Schuster in die Mission nach Albanien, bevor er zum ersten Weltkrieg als Soldat eingezogen wur-



de. Nach Kriegsende war er als Schuster, Hilfspförtner und Aushilfsmesner in St. Anna eingesetzt. Außerdem besorgte er als „Ausgeber“ die nötigen Besorgungen für die Brüder des Klosters. Im Dachauer Hinterland war er viele Jahre auf Kollektur, wo er Lebensmittel für sein Kloster erbettelte.

So wie zu Lebzeiten zahlreiche Menschen Bruder Balthasar ihre Sorgen und Nöte anvertrauten, so tun dies auch viele nach seinem Tod. Bei Krankheiten, familiärem Leid, Arbeitslosigkeit und verschiedenen anderen Notsituationen suchten bereits unzählige Gläubige Schutz und Zuflucht beim Diener Gottes Bruder Balthasar. Viele Zuschriften, die der jeweilige Vize-

Postulator gesammelt und archiviert hat, bestätigen immer wieder: „Bruder Balthasar hat geholfen“.

Die Siebentälerbühne der Kolpingfamilie in Dietfurt führte im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten des neu sanierten und z. T. wieder aufgebauten Klosters am Sonntag, den 26.10.2008, die Biografie von Bruder Balthasar in der Klosterkirche auf. Über 30 Laienschauspieler zeichnen anschaulich und lebendig sein beeindruckendes Leben und Wirken nach und erweckten sein einfaches und doch so überzeugendes Lebenszeugnis vor den Augen der Zuschauer zu neuem Leben.

P. Maximilian Wagner OFM

Bericht über die Seelsorge in St. Anna aus dem Jahr 1945

Im Rahmen unseres Jubiläums „200 Jahre Pfarrei St. Anna“ hat eine Ausstellung in der Kirche und ein Vortrag von Herrn Dr. Pfister, dem Leiter des Diözesanarchivs, unseren Blick in die Vergangenheit gelenkt. Bis 1961 schickte der Pfarrer jedes Jahr einen Seelsorgebericht an das Erzbischöfliche Ordinariat. Im Folgenden veröffentlichen wir als Zeitdokument den Jahresbericht 1945 mit leichten Kürzungen. Frau Eisenkolb sei dafür herzlich gedankt!

1. Pfarrliches Leben:

Die Pfarrei St. Anna dürfte nach begründeter Schätzung z.Z. 15 500 Seelen zählen. Da gut ein Drittel der Häuser zerstört oder schwer beschädigt ist, leben die Menschen

auf engem Raum zusammengedrängt, eine starke Probe für das Hauptgebot der Liebe. Flüchtlinge [...] haben sich mit ihrer großen Not bei uns niedergelassen.

Die Seelsorge wird besonders gehindert: durch die Sorge um die Vermissten u. Gefangenen, durch die Sorge um die Lebensstellung (abgebaut!), das Damoklesschwert über so manche gute Menschen, der schlechte, unsichere Geschäftsgang, die Sorge um Arbeit und Brot. – All das läßt die Menschen nicht zur Ruhe kommen. Und geistige Ruhe, Friede u. Sicherheit sind doch ein günstigerer Boden für die Aufnahmefähigkeit auch des Religiösen.

Erfreulich ist die Rückkehrbewegung zur Kirche. Es sind im letzten Jahr 27 wieder mit ernster Gesinnung zur Kirche zurückgekehrt. Dazu 6 aus der evang. Kirche zur kath. Kirche übergetreten. Ausgetreten sind bloß 3. Zwei davon haben sich der Sekte „Kirche Jesu Christi“ angeschlossen.[...]

Der Kirchenbesuch ist befriedigend. Kommunionen haben wir gezählt im letzten Jahr 165.220. [...]

2. Pfarrkirche:

Unsere Pfarrkirche steht noch. Gott sei Dank! [...] Ja, wir können noch Gottesdienst halten, im wesentlichen ist sie uns erhalten. Wohl ist der Turm von oben bis unten ausgebrannt samt der Orgel u. den Chor-Nebenträumen. Die Fenster wurden oftmals durch den Luftdruck zerstört, die Kirchentüren zertrümmert. Das Kirchendach haben wir in eigener Regie 5-mal gedeckt. Im Dachraum der Kirche hat es 22 mal gebrannt; durch den tatkräftigen, unerschrockenen Einsatz besonders von Dr. P. Dionys Schötz, O.F.M., [der] Pfarrgeistlichkeit u. der beiden Messner ist es gelungen, daß die Kirche noch ein Dach hat. - Inzwischen wurden die Fenster wieder instand gesetzt u. die Kirchtüren wieder repariert. Die Wiederinstandsetzung des Turmes wurde von der Lokalbaukommission nicht genehmigt (1.10.1945), obwohl Bauleute u. Holz zur Stelle geschafft werden könnte. [...]

3. Kinderseelsorge:

In der St. Annaschule haben wir wieder z.Z. 460 kath. Kinder. In der Herrnschule haben wir wieder z.Z. 340 kath. Kinder. Also zusammen 800 Schulkinder. Die Schule leidet an Raummangel. Die St. Annaschule ist zur Hälfte eine ganze Ruine, die ande-

re Hälfte ist ohne Dach, also unbenutzbar. Aber gastweise können wir in der St. Anna-Mädchen-Oberschule ein paar Zimmer nachmittags benützen, so daß die Kinder ca. 6 Stunden in der Woche Schule haben.-- [Die] Herrnschule [...] hat z.Z. einen geheizten Raum zur Verfügung für alle Schulkinder, so daß auch 6 Stunden pro Woche herauspringen. Wir können also bloß eine Stunde Religionsunterricht unterbringen, für die Beicht-u-Kommunionklasse 2 Stunden in Verbindung mit den Kinderseelsorgsstunden. Jeden Mittwoch halten wir in der Kirche Kindermesse mit anschließender Singstunde. Es kommen dazu ca. 120 Kinder [...].

4. Jugendseelsorge:

Bei unserer Jugend (ab 14 Jahren) haben wir 70 Buben u. 110 Mädchen erfaßt. Die Jugendarbeit muß erst wieder langsam sich einschulen. Das größte Hindernis ist: wir haben keinen Raum u. keine Heizung. Im Oktober haben wir ein Jugendtridium gehalten. [...]

5. Jungmänner:

Das ist etwas, das nicht weiß, wo es hingehört. [...] Viel Reden, aber wenig Taten.

6. Die Kirchenzeitung ist wieder ein guter Seelsorgshelfer. Ein Hunger nach religiöser Literatur ist festzustellen. Leider ist unsere Pfarrbibliothek auch ganz verbrannt; und [um] eine neue auszubauen, fehlt jetzt noch jeglicher Raum. Im Mai haben wir eine religiöse Woche gehalten, welche gut gewirkt hat, aber in der unruhigen Zeit der Besetzung Münchens durch die Amerikaner u. das ganze Drum u. Dran Plünderns etc., die Neuheit der Eindrücke u. die Entspannung durch das Kriegsende

u. des Aufhörens der Bombenangriffe war es doch noch nicht der geeignete Boden.

7. Die Karitas kann leider nicht so helfen, wie es nötig wäre. Lebensmittel u. Kleidung in kleinen Maßstab, aber was ist das für so viele. [...] Wir konnten mit Hilfe des Caritasverbandes eine Kinderspeisung für 70 Kinder seit Mitte Juli bis jetzt unter-

halten u. eine Volksküche im kath. Gesellenhaus mit täglich ca. 500 Mittagessen gegen Marken u. Bezahlung in mäßigem Satz durchhalten. Die Pfarrschwester haben viel Gutes getan. [...]

München, 30. Jan. 1946

P. Stefan Bachmeier, Pfarrer

Das Kloster und der Turm der Pfarrkirche bei Kriegsende 1945



St. Anna heute:

Die Pfarrei St. Anna zählt heute 4214 Mitglieder. 2007 sind 50 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten, 16 wieder in die Kirche eingetreten. 2008 sind 30 Kinder zur Erstkommunion gegangen und 33 wurden gefirmt. Die Pfarrbibliothek, die insgesamt über 5833 Medien verfügt (Bücher, Kassetten, DVDs), hatte 2007 529 aktive Nutzer bei 6190 Entleihungen.

„Aufs Ganze gesehen ist das Leben doch reich und kostbar“

Anmerkungen zu Pater Sigfried Grän

Am 23. Juni dieses Jahres verstarb in Füssen P. Sigfried Grän an einem plötzlichen Herzversagen.

Ich habe in ihm einen Freund verloren. Ich kann nur einzelne Aspekte seines Lebens, seiner Begabungen kurz und sehr subjektiv beleuchten. Er wird mir verzeihen, dass ich ihn dabei im Originalton zitiere (jeweils in Klammern). Die ihn kannten, hören darin seinen charakteristischen, herzlichen und humorvollen Tonfall, der ein Kennzeichen seiner im Rahmen der Montagsgespräche in St. Anna gehaltenen Vorträge war. Der Erfolg dieser anspruchsvollen Vorträge gründete auf seinem Humor, auf seiner umfassenden Bildung und geistigen Freiheit und auf seiner persönlichen Authentizität.

Sein Humor: „Ich brauche einen Walkman mit Beethoven-Musik, wenn ich im Englischen Garten radle - die Vögel zwitschern doch immer gleich!“ P. Sigfried lebte gerne und intensiv. Er besaß eine heitere Grundstimmung, ein Kennzeichen gütiger Menschen. Das Wissen, dass die Welt nicht alleine auf unseren Schultern liegt, entlastete P. Sigfried, der Not und Schmerz sehr wohl kannte und die Brüchigkeit des Lebens keineswegs leugnete. Er liebte die Menschen so wie sie sind. Die biblische Person des Judas z.B. interessierte ihn und er konnte mit einem Schuss Schnoddrigkeit zum Thema überleiten. („Judas, das ist immer ein ganz

ordentlicher Lockvogel“). Einen Vortrag zum Thema „christlicher Humor“ hielt er leider nicht mehr. („Religiöse Witze, auch wenn sie manchmal blasphemisch erscheinen, enthalten oft ganz hintergründige Theologie - das sollte man mal untersuchen“, schrieb er noch in diesem Sommer.)

Seine Bildung: Lange nach seinem dreifachen Studium suchte er immer noch wissensgierig und offen für jede neue Erkenntnis. Seine Begeisterung galt der Literatur. („Ich bin im Moment noch ganz in Tolstoi verschossen“, schrieb er am 20.4.08 oder „Der klassische Lyriker war für mich immer ein Romantiker ... Die ganz Neuen und Jungen habe ich zufällig einmal kennen gelernt. Umso mehr gibt es jetzt zu entdecken“ am 20.2.08). Aber auch die Musik war sein Leben. Mit Freude spielte er ausdrucksstark an der Orgel und bewunderte musikalische Hochleistungen. Und schließlich widmete er sich mit großem Talent und enormer Produktivität der Malerei. Dabei war er selbst sein strengster Kritiker. („Das Handwerkliche muss stimmen, die künstlerischen Visionen sind noch eine Etage höher anzusiedeln“.)

Seine Authentizität: Bei aller Demut freute P. Sigfried sich über einen Vortrag, der gut angekommen war, oder einen gelungenen Artikel. Über sein letztes Werk „Das Alte Testament und seine

Gestalten“ - noch kurz vor seinem Tod erschienen - schrieb er stolz: „Das ist wohl ganz amüsant geworden und liest sich wohl auch flott“. In seinen Bildmeditationen erlebte man seine Fähigkeit, zeitgeschichtlich und in Zusammenhängen zu denken, und seine Sensibilität für Kunst, Natur und Mensch. Die Natur, zuletzt seine Identifizierung mit dem Alatssee bei Füßen, der still und tief zum Bild für seine eigene Lebenswelt wurde, war für P. Sigfried eine immer größere Quelle der Freude. („Mein neues Zimmer ist wirklich phantastisch ... ich sehe den Tegelberg in allen Variationen!“).

P. Sigfried, immer liebevoll seinen Mitmenschen zugewandt, immer in Schwingung mit seiner Umgebung, erlebte in seinen letzten Monaten eine gewisse Einsamkeit. Sie ist vielleicht auch die Voraussetzung für ein Sich-Öffnen zum Höheren hin, zur Fülle des Lebens. („Schön ist das alles nicht, sowenig wie Zahnweh, Angina pectoris oder Hexenschuss - hatte ich gestern! Aber ohne solche Dinge gibt es kein menschliches Leben, und das ist aufs Ganze gesehen doch auch wieder reich und kostbar!“ meinte er am 13.4.08.)

Der Psychoanalytiker Bert Hellinger schreibt in seinem Buch „Gottesgedanken“: „Genießen ist nicht mehr nur sinnlich, sondern auch religiös. Es gibt auch den Genuss des Geistes, z.B. der Genuss, der aus dem Erkennen kommt,

und vor allem den Genuss aus schöpferischem Tun, wenn uns etwas gelingt, an dem andere sich freuen und es genießen können, sei es nun sinnlich oder geistig. Auch der Genuss des Geistes macht uns, wenn uns etwas ganz in Anspruch nimmt, selbstvergessen, führt uns in einen offenen Raum und macht uns trotz der Disziplin, die er von uns verlangt, glücklich und erfüllt.“ Diese Worte treffen genau auf P. Sigfrieds Leben zu. Sein Vermächtnis: ein „Ja“ zum Leben! Sein Gottesbild, ich wage es zu sagen: Der geheimnisvolle, unfassbare, aber menschenfreundliche Gott!

Ich korrigiere meinen Satz vom Anfang. Ich habe keinen Freund verloren. Er ist unsichtbar, aber anwesend. Dachte ich früher: „Ich muss P. Sigfried dies oder jenes fragen“, so frage ich heute: „Was hätte P. Sigfried in dieser Sache gesagt?“ Die Früchte seiner Arbeit wirken weiter in unserem Denken und Tun. Ich sehe P. Sigfried vor mir, liebenswürdig schmunzelnd. Möglicher Original-Ton: „Jetzt haben Sie aber dick aufgetragen! So toll bin ich auch wieder nicht!“

Erika de la Fuente Mitscherlich

In memoriam

Schwester Olga Mönch

Am 27. September 2008 ist Schwester Olga Mönch, langjährige Pfarrschwester von St. Anna, nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Aus einer kinderreichen Familie im Schwäbischen stammend, hat sie schon früh Disziplin, Pflichtbewusstsein und die Übernahme von Verantwortung gezeigt, aber auch einen starken Glauben und ein selbstverständliches Gottvertrauen. Aus diesem Geist heraus versah sie von 1970 bis 1985 ihren Dienst als Pfarrschwester im Lehel. Sie war eine der markanten Gestalten des damaligen pfarrlichen Lebens.

Neben ihrem üblichen Aufgabenbereich, wie Führung der Kartei, Hausbesuchen und Organisation der Pfarrcaritas, galt ihre ganze Sorge den Menschen, vor allem den Alten, Kranken und Hilfsbedürftigen. Selbst an ihren Samstagnachmittagen sah man sie auf dem Weg ins Krankenhaus oder zu einem Hausbesuch. Mit ihrem Gespür für die Nöte und Probleme anderer wurde sie gerade für ältere Pfarrangehörige zur Vertrauensperson, bei der man immer Rat und praktische Hilfe fand. Jeden Advent verwandelte sich das Caritas-Zimmer in ein großzügiges Lager, denn gerade diese Menschen sollten wenigstens von der Pfarrei ein Päckchen erhalten. Fest eingeplant hatte sie auch die bis heute legendären Weihnachtstüten und Osternester für die Ministranten und die Bonbonvorräte für die Kinder.

Von Natur aus geradlinig, resolut und von unbestechlicher Menschenkenntnis, verabscheute sie jede Form von Phrasen, Schmeicheleien oder Klatsch. Ungerechtigkeiten trat sie spontan und in aller Deutlichkeit entgegen, ebenso Schnorrern, die mit rührenden Geschichten an Geld zu kommen hofften. Und einen Bettler, der in einem unbewachten Augenblick die Kasette mit den Caritasgeldern an sich reißen konnte, verfolgte sie, unter Zuhilfenahme ihres Schlüsselbundes, mit einer solchen Vehemenz, dass er noch im Pfarramt seine Beute fallen ließ und panikartig das Weite suchte.

Im Alter von 73 Jahren ging sie in den Ruhestand, betreute aber weiterhin ältere Pfarrangehörige. Die zunehmenden Beschwerden des Alters ertrug sie klaglos. Fragen nach ihrem Befinden beantwortete sie stets mit dem berühmten Satz: "Es geht mir gut, und wenn es mir schlecht ginge, würde ich es auch nicht sagen."

Bis zuletzt blieb sie ihrer schwäbischen Heimat eng verbunden; per Heißluftballon schaute sie sich diese auch noch von oben an. Der Urlaub in der dortigen Großfamilie gehörte zu den alljährlichen Höhepunkten ihres Lebens.

Der Albtraum ihrer letzten Monate war der drohend bevorstehende Umzug der Heimatmission nach Berg am Laim in ein kirchliches Altersheim. Nach über 70 Jah-

ren Unsöldstraße wollte sie nicht an den Stadtrand und war fest entschlossen, das Haus als Letzte zu verlassen.

Gott hat ihr diesen Umzug erspart und sie vorher heimgerufen. In der Gewissheit,

dass er ihr alles Gute vergelten wird, verabschiedet sich St. Anna in großer Dankbarkeit für alles, was sie für die Pfarrei getan hat.

Veronika Biebl



Einführung der neuen Ministranten

Tag der „Ewigen Anbetung“

Jeweils am 1. März ist in unserer Gemeinde der Tag der sog. „Ewigen Anbetung“. Was ist das eigentlich?

Seit fast 2000 Jahren versammeln sich Christen am Sonntag zur Eucharistiefeier. Sie tun dabei das, was Jesus am Abend vor seinem Tod beim letzten Mahl mit seinen Jüngern getan hat: Sie sprechen ein Dankgebet über das Brot, teilen und essen es. Dabei erfahren sie leibhaftige Gemeinschaft mit ihrem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. „Das ist mein Leib, hingegeben für euch“, hatte Jesus ja gesagt, als er seinen Freunden das Brot reichte. Unter der Gestalt des Brotes ist Jesus Christus selbst wirklich gegenwärtig. Die gemeinsame Feier und die „Kommunion“, d. h. das Kommunizieren mit Christus und untereinander, sind die Vollform der Eucharistie.

Der Glaube, dass Christus im Sakrament des Altares bleibend gegenwärtig ist, hat dann bald auch zu einer eucharistischen Frömmigkeit außerhalb der Messfeier geführt. So bewahrte man etwa den Leib des Herrn auf, um ihn zu den Kranken zu bringen. Dazu entstanden in den Kirchen „Sakramentshäuschen“ bzw. der sog. „Tabernakel“, vor denen ein immer brennendes „ewiges Licht“ auf die Gegenwart Jesu im eucharistischen Brot hinweist. Die Freude an der Gegenwart Jesu führte dazu, das zum Leib Christi gewandelte Brot auch in einer „Monstranz“

anzuschauen und davor zu beten bzw. „demonstrativ“ in Prozessionen in die Öffentlichkeit zu tragen. Durch die „Ewige Anbetung“ wird in einer Diözese ununterbrochen an 365 Tagen im Jahr zu Christus im Altarsakrament gebetet, jeden Tag in einer anderen Kirche.

Das stille Verweilen vor dem Allerheiligsten ist zunächst dankbares Staunen über die Gegenwart Jesu hier bei uns. Und so wie er da ist für mich, bin auch ich da vor ihm. Da muss ich keine „frommen Leistungen“ vollziehen. Das einfache, aber bewusste Dasein vor ihm ist Anbetung. „Herr, es ist gut, dass ich hier bin!“ Natürlich darf ich dann auch alles vor ihn bringen, was mich beschäftigt: meinen Dank, meine Sorgen, die vielen Menschen, die zu mir gehören, die großen Anliegen von Kirche und Welt ...

Vielleicht fällt uns heute, die wir immer schneller und ruheloser durch eine ständig wachsende Bilderflut zappen, dieses ruhige Dasein vor dem Herrn schwerer als den Menschen vor uns. Tatsächlich ist geistliches Leben nicht immer einfach. Aber gerade dieses stille Verweilen vor ihm und bei mir kann heilsam sein.

Der Tag der „Ewigen Anbetung“ in St. Anna fällt 2009 auf den 1. Fastensonntag. Beten Sie mit! Über die Gestaltung des Tages werden wir Sie noch rechtzeitig informieren.

P. Cornelius ofm

„Damit ihr Hoffnung habt“

Auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag 2010 in München

Noch scheint das Datum vom 12. bis zum 16. Mai 2010 für den 2. Ökumenischen Kirchentag München in weiter Ferne zu liegen. Aber vieles ist schon in Vorbereitung: Die Geschäftsstelle für den Ökumenischen Kirchentag wurde vor wenigen Wochen eröffnet. Einige Gremien haben schon mit der Arbeit begonnen, andere stehen in den Startlöchern. Denn München wird Gastgeber für über 200.000 Christen sein. Und seit dem 26. Oktober steht die Losung fest: „Damit ihr Hoffnung habt“ (aus dem ersten Petrusbrief Kapitel 1, Vers 21). Unter diesem hoffnungsvollen Leitwort werden Menschen aller Altersgruppen bei Großveranstaltungen auf dem Messegelände und auf den Podien der Stadt darum ringen, wie christliches Leben in der Welt und für die Welt gelingen kann.

Zum Thema Ökumene heißt es in der Verlautbarung des Kirchentagspräsidiums zur Losung: „Weil das Gemeinsame stärker wiegt als das Trennende, verstehen wir den 2. Ökumenischen Kirchentag als Baustelle der Ökumene. Wir wissen uns verbunden mit der weltweiten ökumenischen Bewegung.“ Der erste Ökumenische Kirchentag in Berlin 2003 war hierzu ein wichtiger Schritt. Freilich gibt es trotz aller Annäherungen auch weiterhin Tendenzen der Abgrenzung. Spannungen können aber nur im offenen Miteinander behoben werden.

Kirchentage sind auch Musiktage: Vokalchöre und Bläsergruppen, Bands und Gospelchöre werden München zum Klingen, Singen und Swingen bringen. Zu den ca. 3000 Veranstaltungen gehören ein reichhaltiges spirituelles Angebot und ein vielfältiges Konzertprogramm in den Münchner Kirchen.

Auch St. Anna und St. Lukas bereiten sich auf diesen Kirchentag vor. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe hat in einem kreativen Prozess fantasievolle Ideen entwickelt, die im Laufe des Jahres 2009 Leuchtpunkte auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag für 2010 sein wollen. Der Ökumenische Kirchentag ist für beide Gemeinden ein wunderbarer Anlass, an den bestehenden Verknüpfungen weiter zu arbeiten und die Kenntnis voneinander zu vertiefen.

Den Auftakt für die Veranstaltungsreihe „Auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag“ bildet der ökumenische Gottesdienst, am Sonntag, 18. Januar in St. Anna.

Näheres über den ÖKT findet sich unter www.oekt.de.

Gerd Kötter, Kantor an St. Lukas

Chronik



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Pokem Thmoka – Gerome Kwenda Pamen
Dragica Juric – Josef Reichlmair
Dr. Christine Vornehme – Dr. Michael Herrler
Iris Berger – Matthias Aichele
Eva Sailer – Lorenzo Coceani
Konstanze Voltin – Matthias Völker
Bettina Spengler – Patrick Weber
Nicole Hildebrandt –
Dr. Alexander Arcache



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Oliver Kroecker
Paul Dornseifer
Severin Maximilian Ludwig Schöffmann
Matilda Sophie Schuster
Luke Freyer
Maya Rosalie Felkner
Anna Franziska Chun-Ning Steinkamm
Paul Frederick Barnett Mackert
Rosa Maria Jakob
Jakob Moritz Bauer



Wir beten

für unsere *Verstorbenen*, die
uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Emma Böhm	92 Jahre
Franziska Dürr	71 Jahre
Elfriede Spor	100 Jahre
Helene Stieber	88 Jahre
Maria-Anna Richter	93 Jahre
Sr. Olga Mönch	95 Jahre
Thomas Urie	44 Jahre
Anna Soppel	82 Jahre
Paul Mayer	81 Jahre

Der Herr schenke ihnen ewige Freude!

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr PFARRGOTTESDIENST
(1. Sonntag im Monat als Familien-
gottesdienst – außer Ferien)
- 19.00 Uhr ABENDMESSE
KINDERGOTTESDIENSTE
- 11.15 Uhr „KINDERKIRCHE“ (Wortgottesdienst)
(2. Sonntag im Monat außer Ferien)
- 11.15 Uhr KINDERMESSE
(3. Sonntag im Monat außer Ferien)

Samstag:

- 08.00 Uhr HEILIGE MESSE

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr HEILIGE MESSE

Mo - Mi - Fr:

- 18.30 Uhr HEILIGE MESSE

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

- 10.00 Uhr SONNTAGSGOTTESDIENST

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 08.00 Uhr LAUDES
08.30 Uhr HEILIGE MESSE
10.30 Uhr HL. MESSE der Frankoph. Gemeinde
18.30 Uhr VESPER

Werktag Mo–Fr:

- 07.00 Uhr HEILIGE MESSE

Dienstag/Donnerstag

- 18.00 Uhr ABENDMESSE

2. und 4. Freitag im Monat:

- 15.00 Uhr HEILIGE MESSE
für das Haus Alt-Lehel und Senioren

Samstag:

- 18.00 Uhr VORABENDMESSE

Beichtgelegenheit:

Tagesbeichtstuhl

- (Klosterkirche vorne rechts, bitte klingeln)
Mo – Mi – Fr – Sa: 08.30–11.30 Uhr
Beichtgespräch mit dem Pfarrer jederzeit
nach Vereinbarung.

Stundengebet:

- | | |
|---------|----------------------------|
| So | 08.00 Laudes, 18.30 Vesper |
| Mo – Fr | 06.35 Laudes |
| Mo – Fr | 18.45 Vesper |
| Sa | 07.35 Laudes |

* Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung

Aktuelle Informationen auch unter www.st-anna-muenchen.de

Impressum:

- Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19/II, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82–0, Fax: (089) 21 21 82–20,
Internet: www.st-anna-muenchen.de, st-anna.muenchen@erzbistum-muenchen.de
- Redaktionsteam: Öffentlichkeitsausschuss St. Anna: Mechthild Flohr-Berboth, Rosemarie Brust, Rose-
Marie Eisenkolb, P. Cornelius Bohl ofm
- Druck: Hintermaier, München
- Auflage: 3.000 Exemplare.

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT

ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19/II,
80538 München
Tel. (089) 21 21 82-0
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München,
BLZ 750 903 00, Kto. 2141 949

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN*:

Mo: 9.00–12.00 / 14.00–16.00
Di: 9.00–12.00 / 15.00–17.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00
Fr: 9.00–12.00
Sekretärinnen:
H. Benning, M. Flohr-Berboth

SEELSORGER/INNEN UND KIRCHLICHE MITARBEITER

STADTPFARRER:

P. Cornelius Bohl ofm
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: 21 21 82–13

GEMEINDEREFERENTIN:

Marlies Schuhmann
Tel. 21 21 82-0 / p: 22 27 88

MITARBEITER SEELSORGE:

P. Markus Koeth ofm
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0

MESNERIN:

Eva-Maria Stadler
Tel. 21 21 82-0

ORGANIST UND CHORLEITER:

Robert Scheingraber
Tel. 0170 / 341 98 86

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic
Tel. 21 21 82-23

PFARRGEMEINDERATS-

VORSITZENDE:

Rosemarie Brust, Tel. 29 42 74

KIRCHENFLEGERIN

Gertrud Fuchs, Tel. 22 75 34

FRANZISKANERKLOSTER

ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19, Tel.
Klosterpforte 2 11 26-0

EINRICHTUNGEN IN DER PFARREI

ST.-ANNA-HEIM IM LEHEL:

Oettingenstr 8
Kindergarten: 215 78 334
Leitung: Silke Zindel
Kinderhort: 215 78 335
Leitung: Josefine Flock

MUTTER-UND-KIND-GRUPPEN:

Marlies Schuhmann (Tel. s.o.)

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:

Jugendseelsorge:
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0
Ministranten: Theresa Sepp
Tel. 291 36 22
Pfadfinder DPSG (ab 7 Jahre):
Florian Franz
Tel. 55110114

PFARRBÜCHEREI

Leitung: Marlies Schuhmann
Öffnungszeiten:
Mo: 16.00–19.00
Do: 16.00–18.00
und nach Kindergottesdiensten
Tel. 21 02 17 17

SENIORENTREFF:

dienstags 14.00
Frau Bihlmeir, Tel. 22 12 93
Frau Wörle, Tel. 29 80 75

BESUCHSDIENST:

R.-M. Eisenkolb, Tel. 29 17 89

KOLPINGFAMILIE ST. ANNA:

Frau Wörle, Tel. 298075

MEDITATIVER TANZ:

Frau Rastinger, Tel. 22 24 58
Frau Sotier, Tel. 29 56 15

MIRJAM-RUNDE

Frau Schuhmann (Tel. s.o)

FRAUENKREIS

Frau Auer, Tel.: 296472

TEA & TALK

Treffen jeden 3. Montag im
Monat, 16.30 Uhr, Pfarrheim,
Gertrud Zrenner, Tel: 299337

CHOR ST. ANNA

Proben Dienstag, 19.30 -21.00
Uhr, Franziskussaal, Leitung:
R. Scheingraber (Tel. s.o.)

KINDERCHOR

Proben Donnerstag, 17.00 Uhr
Franziskussaal, Leitung: R.
Scheingraber (Tel. s.o.)

HILFSEINRICHTUNGEN

CARITAS-Zentrum Altstadt-Mitte:

Landwehrstraße 26
Sozialstation, Tel. 23 11 49-40
Beratung, Tel. 23 11 49-20

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBE- RATUNG (Kath. Jugendfürsorge)

Unsöldstr. 15, Tel. 21 93 79 30

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT UND BERATUNGSSTELLE FÜR SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN

Sozialdienst Kath. Frauen
Dachauer Str. 48, Tel. 559 810

TELEFONSEELSORGE (kostenlos)

Tel. 0800-111 0 222 (kath.)
Tel. 0800-111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL

Hilfe in Lebenskrisen, U-Bahn-
UG Marienplatz, Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG

in St.Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1, Tel. 23 17 06-0

ALTEN- UND SERVICE-ZENTRUM LEHEL:

Beratung für soziale u.
finanzielle Hilfen, Vermittlung
von Diensten, Christophstr. 12,
Tel. 23 73-311

BRK SOZIALSTATION LEHEL:

Krankenpflege, Haushaltshilfen
Stollbergstraße 12 a. Tel. 24 24
35 77

SOZIALBÜRGERHAUS MITTE

(Familienprobleme, Unterhalt,
Schuldnerberatung) Schwan-
thalerstr. 62, Tel. 233-46600,
sbh-mitte.soz@muenchen.de